Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 95.

Sonnabend, 13. August 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Serbien.

Von den Donaufürstenthümern nach Serbien ist so weit, als von einem russischen Gewaltstreich zum andern. Sind jene ausgesogen, (s. unten Belgrad) so geht's an diese. Was schiert das den Russen!

„Laßt sie betteln gehn
Wenn sie hungrig sind!"

Zum Verständniß der Vorgänge in Serbien folgende geschichtliche Anknüpfungspunkte.

Serbien, ein an sich fruchtbares Land, ist seit Jahrhunderten verwüstenden Kriegern ausgesetzt gewesen, theils mit den griechischen Kaisern, theils mit den Ungarn und der aufstrebenden Republik Venedig. Durch Eugens Heldenthaten [1718] größtentheils an Oesterreich gefallen, kam es später durch den Belgrader Frieden [1739] an die Türken, die durch ihre Grausamkeit einen Aufstand [1801] der Serbier unter dem berühmten Czerny Georg hervorriefen, der, von Rußland unterstützt, serbischer Fürst wurde [1808]; aber durch Rußlands Verrath büßte er sein Leben später ein [1811] und die kaum geborene serbische Verfassung war dahin. Später im 2. Jahrzehnd dieses Jahrhunderts erlangten sie wieder das Recht der Selbstverwaltung und in der Person des Michael Obrenovic einen eigenen Fürsten. Seine Regierung war so wenig volksthümlich, daß er Ende der dreißiger Jahre verjagt und an seine Stelle der jetzt regierende Fürst Cara Georgewitsch gesetzt wurde. Unter ihm reifte das Land zur Selbstständigkeit heran. Früher zumeist an Schweinezucht gewöhnt, wurden seine Söhne an auswärtigen Schulen und Universitäten zu tüchtigen Beamten gebildet. Da man in Serbien keine Kasten, keinen Adel kennt, wie in den Donaufürstenthümern, so gibt es da auch keine russische Parthei, ja die Beamten sind die entschiedensten Gegner Rußlands. Einen Beweis dafür lieferte jüngst der serbische Minister Garaschanin, der durch russischen Einfluß gestürzt wurde. Damit nicht zufrieden hat sich Rußland jetzt hinter den in Wien lebenden, aus Serbien vertriebenen Fürst Obrenovic geworfen, den es durch allerhand Ränke wieder auf den Thron zu bringen sucht. Gelingt das, so wird Serbien eine russische Provinz und Obrenovic Nichts, als ein russischer Knäs (Vasall). Es möchte sich aber Rußland diesmal verrechnen, wie es es einst bei Griechenland gethan. Obrenovic lebt in Wien und hat sich dort kürzlich mit einer reichen Gräfin Hunyadi vermählt und steht somit Oesterreich und seinem Einflusse nahe genug. In einer Proclamation an die Serben hat er in diesen Tagen erklärt: „nur auf gesetzliche Weise wieder nach Serbien zurückkehren zu wollen." Diese Erklärung will nun freilich nicht viel heißen, denn wenn russische Truppen unter irgend einem Vorwande das Land überfallen, den jetzigen Fürsten fortjagen oder das Volk zwingen, ihn zu entsetzen oder gar eine unfreiwillige freiwillige Abdankung desselben bewerkstelligen, dann ist das auch eine „gesetzliche Weise." „Mit Worten läßt sich trefflich streiten!" — Nun ihr habt Rußland den Finger gereicht, was Wunder, wenn's die ganze Hand fordert!

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 6. Aug. Man legt hier ein sehr bedeutendes Gewicht darauf, daß der Großfürst Konstantin seine Reise zur Occupations-Armee angetreten und seine Tour über Oesterreich genommen hat. Man wird dadurch nicht unbedeutend in den Befürchtungen bestärkt, die sich neulich wieder in Bezug auf die Möglichkeit kriegerischer Eventualitäten geltend machten.

Berlin, 8. Aug. Der Oberpräsident der Provinz Preußen bringt folgende königliche Cabinets-Ordre zur allgemeinen Kenntniß:

„Ich habe bei Meiner Reise durch Preußen an allen Orten, welche Ich berührte, von den Bewohnern so vielfache und sprechende Beweise wahrer Anhänglichkeit und Liebe erfahren, daß Ich mit der freudigen Wahrnehmung scheide, wie es den schweren Versuchungen der verflossenen Jahre nicht gelungen ist, die Treue, welche von jeher das preuß. Volk an sein Königshaus kettete, zu untergraben. Dieß gilt besonders von Meinem kurzen Aufenthalt zu Königsberg und Danzig welcher es Mir überzeugend dargethan, daß dieselben jetzt wie früher ihren Beruf erkannt haben, dem ganzen Lande als ein schönes Beispiel vorzuleuchten. Es haben diese Tage Meinem landesväterlichen Herzen sehr wohl gethan und indem es Mir Bedürfniß ist, Meinem Gefühle Worte zu leihen und Meine Befriedigung und Meinen Dank gegen die Provinz auszusprechen, ermächtige ich Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Königsberg, den 4. August 1853.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Berlin, 8. Aug. Aus der Zoll-Conferenz vernimmt man, daß die sächsische Regierung sich veranlaßt fand, zwei Anträge zu stellen, welche Erleichterungen des Geschäftsbetriebes der Handlungs Reisenden und der Versicherungs-Anstalten bezwecken.

Königsberg, 6. Aug. Der Bürgermeister Sperling, dem der König das Prädicat eines Oberbürgermeisters verliehen, macht in den Blättern bekannt, daß Se. Majestät beim Abschiede gegen ihn folgende Worte geäußert: „Ich bin durch die mannigfachen Beweise liebevoller Aufmerksamkeit sehr erfreut. Sie waren zu allgemein, als daß sie erheuchelt sein konnten. Danken Sie jedermann dafür." Dem Policei-Präsidenten Peters ist durch den Geheimen Cabinetsrath Illaire der Rothe Adler-Orden dritter Klasse eingehändigt worden, und den command. General Graf zu Dohna hat der König dadurch geehrt, daß er bei Besichtigung der Festungsbauten einen Vertheidigungsthurm am Roßgärter-Thor den Namen „Dohna" beigelegt hat. Der hiesige Ober-Präsident und gewesene Minister Herr Eichmann ist von Sr. Majestät zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädicate Excellenz ernannt worden.

Dresden, 7 Aug. Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. v. M. bestimmt, daß auch die auf den Eisenbahnen reisenden Auswanderer keine Waffen mit sich führen dürfen; sondern daß solche als Passagiergut behandelt und in den Transportwagen befördert werden sollen.

Gotha, 6. Aug. Der Mörder des Krackrüggischen Sohnes ist entdeckt und bereits gestern in Langensalza in Haft gebracht worden. Die Entdeckung soll dadurch erfolgt sein, daß der Thäter, ein aus dem preußischen Dorfe Kutzleben gebürtiger junger Bauer, einen ihm auf der Landstraße begegnenden andern Einwohner desselben Ortes bat, ihn auf sein Pferd steigen zu lassen, da er zum Weitergehen so ermüdet sei. Beim Aufsteigen aber sei ihm eine Uhr entfallen, über welche er dem Anderen mittheilte, daß er sie gekauft habe; eine gleiche Erklärung gab er auf Befragen des Andern hinsichtlich eines Paares Stiefeln. Die Sache schien jedoch dem Fragenden verdächtig; er theilte dieselbe seinem Vater mit, welcher auch den Gensdarmen, die zur Invigilirung in der Gegend sich befanden, davon Kenntniß gab. Die Arretirung des Verdächtigen erfolgte sofort in vergangener Nacht, und es soll bereits die Uhr als die dem unglücklichen Knaben geraubte erkannt worden sein.

Altenburg, 5. Aug. So eben ist ein Patent über den Regierungsantritt des Herzogs Ernst veröffentlicht worden, worin er erklärt, daß er die Regierung „treu, gewissenhaft und im Einklang mit den für das Herzogthum geltenden Grundgesetzen" führen werde.

Fulda, 4. Aug. Die kurhessische Regierung hat dem Docenten D. jur. Kompe in Marburg die Venia legendi entzogen. D. Kompe, der in Folge der Ereignisse des Jahres 1850 aus dem Staatsdienste geschieden war, habilitirte sich 1853 als Docent in Marburg. Einem Gerüchte zufolge wird D. Kompe Umsturz - Tendenzen beschuldigt.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 6. Aug. Die rostocker Gefangenen in Bützow haben abermals geklagt; die Haft derselben ist eine ungemein strenge, und namentlich ist der Kaufmann Schwarz seit längerer Zeit von jedem Verkehr aufs strengste abgesperrt.

Frankfurt, 5. Aug. Die deutsche Bundesversammlung hat gestern eine Sitzung gehalten. Der politische Ausschuß erstattete, wie wir vernehmen, in derselben seinen Bericht über die Presse und das Vereinswesen und die Versammlung beschloß, innerhalb dreier Monate die Instructionen darüber einzuholen.

Frankfurt, 7. Aug. Nach einem, heute Morgen an das hiesige Börsen-Syndicat gelangten telegraphischen Cours-bericht-Notiz aus Wien von gestern ist das letzte, in Wien von den dortigten Bevollmächtigten der europäischen Großmächte aufgestellte Vermittlungs-Project zwischen Rußland und der Türkei von Rußland angenommen worden.

Frankfurt, 8 Aug. Das neue Bremer Schiff „Republik" erregte im Newyorker Hafen viel Aufmerksamkeit. Es hatte den Weg von Hafen zu Hafen in 30 Tagen zurückgelegt, und wird von New-York aus, seiner bequemen Einrichtung und guten Führung wegen, Reisenden und Auswanderern besonders empfohlen.

Karlsruhe, 5. Aug. Die Nachricht von einer erfolgten Excommunication der Mitglieder des großh. kath. Ober-Kirchenrathes können wir auf Grund zuverlässiger Ermittlungen als durchaus ungegründet bezeichnen.

Karlsruhe, 7. Aug. Der Herr Erzbischof hat in einem nochmaligen Schreiben den großherzogl. Oberkirchenrath zum Gehorsam gegen die oberhirtlichen Gebote in letzter Frist aufgefordert, widrigenfalls er, so vielen Kummer es auch seinem väterlichen Herzen mache, zum Unabwendbaren (der Exkommunikation) zu schreiten sich genöthigt sehe. Von den Maßnahmen der großherzogl. Regierung hört man noch nichts.

Heidelberg, 8. Aug. Als ein charakteristisches Zeichen der Zeit kann es wohl gelten, daß, während Hofrath Gervinus bekanntlich von seiner Ehrenprofessur amovirt wurde, dessen Recensent Zöpfl vom Herzog von Gotha wegen seiner bekannten Broschüre „die Demokratie in Deutschland" einen Orden erhalten hat. — Der Herzog von Augustenburg soll diesen Winter in unsern Mauern zuzubringen gesonnen sein und deßhalb schon in Unterhandlung wegen Ankauf eines passenden Hotels stehen

Stuttgart, 3. Aug. Gestern wurde das neue katholische Schulhaus feierlich eingeweiht und dabei von der katholischen Kirche, wo zuvor ein Hochamt gehalten worden, in feierlicher Prozession von der Kirche zur Schule gezogen, das Kreuz und die Fahnen, so wie die Geistlichen und Mitglieder des Stiftungsraths mit den Schulkindern voran, die sonstigen Mitglieder der katholischen Gemeinde, die sich anschlossen, hintendrein. Es ist dieß die erste katholische Prozession in hiesiger Stadt seit der Reformation.

Stuttgart, 5. Aug. Wie wir hören, sind ähnliche Maßregeln, wie die in Baden von der erzbischöflichen Curie gegen die Mitglieder des badischen Ober-Kirchenrathes ergriffenen, auch von der bischöflichen Curie gegen die geistlichen Mitglieder des würtembergischen katholischen Kirchenrathes entweder bereits ergriffen oder im Werke.

Nürnberg, 4. Aug. Durch Erkenntniß des Appellationsgerichts von Unterfranken ist über die Druckschrift: „Des bekehrten Juden Kaspar Joseph Friedenheim von Kitzingen Buch über die Thorheiten und Geheimnisse des Judenthums" die Vernichtung ausgesprochen worden, weil dieselbe „wirklich die jüdischen Religionsansichten und Gebräuche durch die Zusammenstellung einzelner aus Werken talmud'scher Schriftsteller herausgerissener Stellen und die hiezu gemachten Bemerkungen im Allgemeinen durch Ausdrücke der Verachtung und Verspottung angreift."

Wien, 3. Aug. An der Krakauer Universität bereiten sich nicht unbedeutende Ereignisse vor. Der akademische Senat hat auf Einführung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache angetragen; er ist von der juristischen Facultät, die sich einstimmig für die Nothwendigkeit der Einführung der deutschen Sprache erklärt hat und theilweise von der philosophischen unterstützt worden. Die medicinische Facultät erklärte sich in dieser Frage für incompetent.

Wien, 3. Aug. In der Rede, womit Graf Heinrich O'Donell am 1. d. M. die diesjährige Plenar-Versammlung des Severinus-Vereins eröffnete, theilte derselbe mit, daß für die General-Versammlung der Katholiken-Vereine Deutschlands zu Wien die Tage vom 19. bis einschließlich den 22. September festgesetzt worden sind.

— 5. Aug. Die Veröffentlichung unseres Budgets auf dem Raume eines Quartblattes zeigt die Unvermeidlichkeit des Deficits, und es ist ein sehr zweideutiges Lob, daß dasselbe um acht Millionen nachgelassen, wo noch fünfzig übrig bleiben. Auch die wenigen Rüstungen, welche Oesterreich der orientalischen Krisis gegenüber wenigstens in seinen Gränzländern und für die Aufstellung einer Flotille in den Gewässern der Levante vornehmen muß, werden mehr als hinreichen, um für dieses Jahr die kleine Ersparniß zu verschlingen. Die Steuerkräfte sind aufs Höchste gespannt und haben ergeben, was ihnen möglich war. Die Aushülfe ist daher auch nirgend anders zu suchen, als bei einer Anleihe, deren jährliche Wiederholung für Oesterreich zum stehenden Bedürfniß geworden ist.

Wien, 6. Aug. Triester Briefe aus den Dardanellen vom 26. Juli melden, daß die Mittelmeerflotte in den Dardanellen sich segelfertig zu machen beginne.

Wien, 9. Aug., Abends. Das am 1. Aug. von Konstantinopel abgegangene Dampfschiff ist in Triest eingetroffen. Die Genehmigung Rußlands zu dem Ausgleichungs-Vorschlage war damals noch nicht bekannt. Die hohe Pforte hat ein Manifest an die Nation erlassen. Die Hospodare sind einberufen. Die Pforte zeigte sich übrigens der österreichischen Vermittlung durchaus geneigt. Es herrschte finanzielle Bedrängniß; Gold ist um 1 Prozent gestiegen. Die russische Post verweigerte die Annahme von Briefen. Eine russische Landpost ist von den Türken aufgefangen worden.

Bern, 4. Aug. Der Ständerath hat nach kurzer geheimer Berathung mit 34 gegen 4 Stimmen den nationalräthlichen Beschluß über den Streit mit Oesterreich angenommen. Hierdurch ist derselbe nun Bundesbeschluß geworden.

Bern, 5. Aug. Aus Boll in Freiburg wird berichtet, daß am Feste des St. Loup die Contingentssoldaten von Cret während des Hochamtes im Augenblick der Elevation, statt wie es die Sitte forderte, eine Gewehrsalve in die Luft zu thun, die mit Holzpfropfen geladenen Flinten auf ihre radikalen Pfarrgenossen richteten und losschossen. Mehrere der letztern sollen verwundet und den Vorfall der Gerichten übergeben sein.

Lüttich, 8. Aug. Das erste Aufgebot zu der Heirath des Herzogs von Brabant mit der jungen österreichischen Erzherzogin Maria Henrica wurde heute durch den Bürgermeister in Amtstracht von der Löwentreppe des Stadthauses in Brüssel ausgerufen. Dieselbe Formalität wird am künftigen Sonntag in allen Kirchen der Hauptstadt vor sich gehen.

Paris, 5. Aug. Es ist bekannt, daß die Prinzessin Mathilde, Tochter des Prinzen Jerome und Cousine Napoleon's III., die Gemahlin des Fürsten Demidoff (Anatole) ist, von dem sie jedoch seit Jahren geschieden lebt. Fürst Demidoff hat seiner Gemahlin eine jährliche Rente von 200,000 Fr. ausgeworfen, welche in zwei Raten jeden 1. Februar und 1. August im Hotel der russischen Gesandschaft erhoben wird Vorgestern (1. August) wollte der Intendant der Prinzessin Mathilde die fälligen 100,000 Fr. erheben, allein der Kassier der russischen Gesandschaft verweigerte die Auszahlung dieser Summe. Als sich hierauf der Intendant zu Hrn. v. Kisseleff begab, erhielt er den Bescheid, die Auszahlung der Rente der Fürstin Demidoff sei auf Befehl des Kaisers Nikolaus eingestellt, bis die Beziehungen zwischen einem russischen Unterthanen und dessen Gemahlin, welche Mitglied einer souveränen Familie ist, geordnet seien.

Paris, 6. Aug. In politischen Kreisen verlautet, daß die Krönung noch diesen Monat in Notre Dame Statt finden und ein Cardinal dieselbe vornehmen werde; mit den Vorbereitungen auf Equipagen, Kleidung ꝛc. soll man im Stillen eifrig beschäftigt sein.

Paris, 7. Aug. Berichte aus Petersburg vom 3. d. melden, daß der Kaiser von Rußland der Note zugestimmt hat, welche von Wien an ihn abgeschickt wurde. Wenn diese Note von der Pforte ohne Veränderung genehmigt wird, so wird der Botschafter des Sultans vom Kaiser Nikolaus empfangen werden.

— Der Kaiser war heute im Lager von Satory. Er commandirte die Truppen. Dieselber kannten die Note des Moniteur noch nicht und empfingen Se. Majestät mit dem Rufe: „Vive le Sultan!" Die Kaiserin war auch im Lager; sie sah etwas angegriffen aus.

Paris, 7. Aug. Nach der „Assemblée Nationale“ soll der Kaiser von Rußland in einer Mittheilung an die Großfürstin Olga, Kronprinzessin von Würtemberg, vor deren Abreise nach England sich folgender Abschiedsworte bedient haben: „Geh, meine liebe Tochter, und sei ohne Unruhe, wir werden keinen Krieg haben.“

Paris, 8. Aug. Als ein Umstand, der es wenigstens sehr unwahrscheinlich macht, daß noch im August die Kaiserkrönung Statt haben werde, wird erwähnt, daß die Arbeiten an der Krone, welche dabei das Haupt des Kaisers schmücken soll, in der bisher betriebenen langsamen Weise noch vier bis sechs Wochen erheischen werden. Dieselbe befindet sich beim Hofjuwelier und wird von Agenten, die sich je zwei ablösen, Tag und Nacht bewacht.

Turin, 31. Juli. Gestern brach im Sitzungssaal der Deputirtenkammer Feuer aus, und drohte, sich im ganzen Palaste Carignano zu verbreiten. Die Feuerwachen, das Militär und eine große Zahl Bürger begaben sich rasch an den Platz, und nach den Anstrengungen einer Stunde war man Meister des Elements.

Kopenhagen, 2. Aug., Abends. Die Cholera-Epidemie scheint endlich in Abnahme begriffen zu sein. Von gestern bis heute sind 148 Kranke und 99 Todte neu angemeldet worden. Im Ganzen sind also bis jetzt 5853 Personen erkrankt und davon 3122 gestorben.

Kopenhagen, 5. Aug. Die Zahl der Kinder, welche durch die Seuche elternlos geworden, ist leider sehr bedeutend, und während man jetzt durch die Zeitungen Pflegeeltern für sie sucht, ist die Polizei ihr Zufluchtsort. So hatten in voriger Woche an einem Tage nicht weniger als einige 40 ihren Aufenthalt in der Polizeikammer.

London, 5. Aug. Aus Beyrut vom 19. Juli wird geschrieben: „Die größte Unordnung herrscht in Syrien. Die Christen verlassen Antiochien und Aleppo und flüchten sich nach den Küstenstädten. In Laodicea haben die Türken den russischen Consul ermorden wollen.

London, 9. Aug. Im Unterhause äußerte gestern Abends Lord Clanricarde, er hoffe, die vereinigten Flotten seien jetzt vor Konstantinopel; kein Vorschlag sei annehmbar ohne die Räumung der Donau-Fürstenthümer. Minister Clarendon bemerkte, Frankreich und England würden nichts bewilligen, was der Unabhängigkeit der Türkei entgegen sei. Auf eine Aeußerung Malmesbury's erwidernd, erklärte derselbe Minister, er betrachte die unmittelbare vollständige Räumung der Donau-Fürstenthümer als sine qua non aller Unterhandlungen. Diese Worte wurden mit Beifall aufgenommen.

Konstantinopel, 25. Juli. Alles drängt zur Entscheidung. Die Flotten in Besika-Bay sind von Kranken überfüllt, die Gesandten sind ihrer schwierigen und undankbaren Aufgabe überdrüssig, Herr de la Cour nicht minder als Lord Redcliffe; Reschid hat das Vertrauen zu sich selbst verloren, der schwache Sultan schwankt zwischen den beiden Partien seines Divans, und gerade das Energieloseste seines Charakters ist es, was ihn von der Kriegspartei zurückstößt. Aber in und außer der Stadt sind der drängenden Elemente gar viele, und die Ankunft der Aegypter ist jedenfalls ein gefährliches Experiment.

Pera, 25. Juli. Die leitende Idee bei den Versuchen der letzten Woche war in Kurzem folgende: Die hohe Pforte acceptirt den Entwurf einer Note, welchen Fürst Menczikoff bei Abgabe seines Ultimatums Reschid Pascha mit dem Bedeuten insinuirte, daß er nur eine Antwort entgegennehmen könne, welche so und nicht anders abgefaßt sei. Eine derartige Antwort nun, begleitet von einem Hatticherif (kaiserlichem Handschreiben), überbringt ein außerordentlicher Botschafter nach Petersburg, allwo man nur „un patronage religieux“, keineswegs aber „un protectorat politique“ sur les sujets greques de la S. Porte verlangt. Daß dies der Fall sei und daß man nicht im Sinne habe, die Patronage in ein Protectorat umzuwandeln, werde dann der Hof von St. Petersburg in genügender Weise feierlichst erklären, und Kaiser Nikolaus den Hatticherif des Sultans durch ein Handschreiben erwiedern.

Belgrad, Ende Juli. Es ist bereits bekannt, daß die englischen und die französischen Consuln von den Hospodaren, wegen der verweigerten Tribut-Auszahlung an die Pforte, Erklärung forderten. Die Hospodare sollen sich einfach damit entschuldigt haben, daß sie schon aus dem Grunde außer Stande seien, den Tribut zu entrichten, weil die Verpflegung der russischen Truppen die finanziellen Kräfte der Fürstenthümer bereits dermaßen in Anspruch genommen, daß wohl zu befürchten stehe, die Donau-Fürstenthümer würden, wenn diese Verpflegung durch längere Zeit von ihnen besorgt werden müßte, auf Jahre hinaus steuerunfähig werden.

— Das Chronicle erwähnt Nachrichten aus Jassy, denen zufolge mehrere Bojaren (Adelige) zur Strafe für einige freie Aeußerungen als gemeine Soldaten in die russische Armee eingereiht worden seien.

— Der „Wanderer“ bemerkt mit Bezug auf die russischen Gewaltstreiche in der Moldau und Walachei: „Die ursprünglich religiöse Differenz zwischen Rußland und der Pforte verdämmert immer mehr und macht in der orientalischen Krisis einer Gebietsfrage Raum. Die Donau-Fürstenthümer bilden das Kurhessen derselben.

Varna, 20. Juli. Die hiesige Bevölkerung, sowohl Türken als Christen, sind heute zum ersten Male zur Schanzarbeit verwendet worden; alle gehen ohne Murren freudig zu Werke.

Von der untern Donau, 29. Juli. Fürst Gortschakoff hat sich mit dem an die Hospodare ergangenen Verbot, den Tribut an die Pforte zu bezahlen, keineswegs begnügt, er soll den Tribut auch mit Sequester belegt haben. Alle Communication mit dem Divan ist den Hospodaren strengstens untersagt. Fürst Ghika theilte diese Befehle dem Pfortencabinet mit und erklärte, der Nothwendigkeit nachgeben und Rußland wider Willen gehorchen zu müssen. Prinz Stirbey dagegen hielt es nicht einmal der Mühe werth, von diesen Vorgängen Anzeige zu machen; er unterwarf sich ohne Weiteres der russischen Autorität.

Donau-Fürstenthümer. Ein aus Jassy an einen Moldauer, gegenwärtig in Paris gerichteter Privatbrief meldet, daß es die Absicht des Kaisers von Rußland sei, die Moldauer und Walachen über die Frage sich aussprechen zu lassen, ob sie Russen werden oder unter der Herrschaft der Türkei bleiben wollen. Zu diesem Zwecke würde man mit Ja und Nein abstimmen.

— Von der walachischen Gränze wird dem Wanderer geschrieben, das dort das Gerücht gehe, es sei in Jerusalem ein jüdischer Prophet aufgestanden, der großen Anhang finde, und an den sich die dortigen Behörden, der vielen Wunder wegen, die er verrichte, nicht wagen.

Smyrna, 27. Juli. Gestern kam Mohammed-Ali-Pascha, Sohn des verstorbenen Vicekönigs von Aegypten, hier aus Alexandrien an. Er brachte 100 Mill. Piaster mit, welche seine Familie dem Sultan als Geschenk darbietet. Er ist der Vorläufer der ägyptischen Flotte, welche sein Cousin Abbas-Pascha der Pforte zur Verfügung stellt.

Hamm. Dem Gerichts-Secretär Hermann hierselbst ist die nachgesuchte Concession zur Gründung einer Dampf-Schleppschifffahrt auf der Lippe ertheilt, und von dem Unternehmer bereits wegen des Salz-Transportes von den Salinen Westphalens nach dem Rheine, imgleichen wegen Anfuhr des Chaussee-Unterhaltungs-Materials, mit den betreffenden Behörden einen Vertrag geschlossen. Der in Coblenz erbaute Schlepper wird in den nächsten Tagen in Hamm eintreffen.

Mittheilungen aus den Kreisen.

my Niedermarsberg, 10. Aug. Es sind nun bereits 8 Tage verflossen, seitdem wir den Grundstein zur neuen Kirche hierselbst legten; wir finden aber nicht, daß des schönen Festes in irgend einem öffentlichen Blatte gedacht wäre, weshalb wir es versuchen wollen, dem bedeutungsvollen Tage an dieser Stelle nachträglich noch einige Worte zu widmen.

Wie bereits früher in diesem Blatte mitgetheilt, war die Feier der Grundsteinlegung in passender Beziehung zu dem Allerhöchsten Hause des königlichen Patrons und Bauherrn, auf den Geburtstag des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., festgesetzt. In würdiger Einleitung dieses Tages krachten bereits am Vorabende eine Stunde lang die Böller von dem altersgrauen Bilstein, gemeinsam mit dem Glockengeläute der beiden Städte das Fest bis in die Fernen des Diemelthals ankündend. Der 3. August selbst folgte dann, vom herrlichsten Wetter begleitet, als wahrer Festtag. Früh Morgens durch Böllersalven und mit dem Geläute der Glocken begrüßt, welches letztere sich besonders erhaben von der Obermarsberger Stiftskirche, dem tausendjährigen Vermächtniß Carls des Großen, vernehmen ließ, — versammelte sich, dem Festprogramm gemäß, um 9 Uhr die Gemeinde zum feierlichen Hochamte in der Nothkirche, und setzte sich nach dessen Beendigung prozessionsweise zu der mit Guirlanden umzogenen Baustelle, auf welcher der Sockel des Gebäudes seine Grundform schon erkennen läßt, in Bewegung. Den herrlichen Zug zierten u. A. einige 20 Geistliche, die Kirchen-Repräsentanten, sowie die anderen kirchlichen und städtischen Corporationen, die Bauleute mit geschmücktem Richtscheit und Winkel, die Knappschaft in Uniform, ein Musikcorps an der Spitze. Auf der Baustelle angelangt, hielt der Herr Pastor Wigand aus Heddinghausen die Festrede, in

gediegenen Worten zunächst der Verdienste unsers würdigen Herrn Dechanten Caspari um den Bau gedenkend. Der letztere selbst führte darauf der Versammlung die Geschichte des Baues bis zu diesem Tage und des hiesigen Kirchensystems überhaupt vor, das in die Zeiten der Einführung des Christenthums in Deutschland reichend, nun bereits 11 Jahrhunderte bestanden hat. Als demnächst die in lateinischer und deutscher Sprache abgefaßten Urkunden verlesen waren, wurden dieselben dem hierzu vorgerichteten Grundsteine übergeben, derselbe eingesegnet und vermauert, wobei die dafür bestimmten, die Kirchen- und Stadtgemeinde vertretenden Personen und andere höhern Festgenossen die üblichen Hammerschläge verrichteten. Unter dem bekannten Hochgesange, dem hier durch die musikalische Begleitung gehobenen Te-Deum, ging hierauf der Festzug in die Nothkirche zurück und wurde der kirchliche Theil des Festes beschlossen.

Um 2 Uhr Nachm. vereinigte ein Festmahl die Herrn Geistlichen, die Ehrengäste, unter diesen die Herren Landrath Freiherr von Droste aus Brilon und Graf Stolberg aus Westheim, die erwähnten Repräsentanten und Corporationen der Stadt und eine Anzahl ihrer auswärtigen Gönner und Freunde. Die ausgebrachten Toaste galten zunächst Sr. Heiligkeit dem Pabste, Sr. Majestät dem Könige, Sr. Gnaden unserm hochwürdigsten Bischofe und den evangelischen Festgenossen, deren herzlicher Theilnahme an der Tagesfreude und dem Gedeihen des Baues der Herr Pastor Stapenhorst beredte Worte lieh.

Erst der Abend trennte die Versammlung, des schönen Tages froh, der uns ein unvergeßlicher sein wird.

Bigge, 9. August. Heute wurde die Leiche des am 6. d. M. zwischen Bigge und Olsberg verunglückten Frachtfuhrmanns Jacob Noll aus Münchhausen, Amts Wetter im Kurfürstenthum Hessen, auf dem hiesigen Leichenhofe im Beisein der hergekommenen Angehörigen beerdigt. Ein zahlreiches Leichengefolge bewies die allgemeinste Theilnahme und diese, wie namentlich auch die ergreifende, Aller Herzen rührende, Leichenrede unsers Herrn Pfarrers, Lefarth, worin dessen anerkanntes Rednertalent nicht minder wie seine ehrenwerthe Toleranz gegen Andersglaubende hervorglänzte, (der Verstorbene war evangelisch) hatte den schwer geprüften Vater des Verstorbenen über den auf so unerwartete Art erfolgten Verlust eines geliebten, braven Sohnes sichtbar getröstet, sodaß der tiefe Schmerz, welcher denselben bei seiner Ankunft niederbeugte, einer ruhigen Ergebenheit in Gottes Fügung gewichen war, als derselbe mit den übrigen Angehörigen nach dem Begräbniß den hiesigen Ort verließ. Wir scheiden nicht von dieser Begräbnißfeier, ohne dem beredten Herrn Pfarrer für die warme Erbauung und den lindernden Trost, welchen dessen ausgezeichnete Grabrede im vollsten Maaße gewirkt, öffentlichen Dank auszusprechen. Der Verunglückte war in durchaus nüchternem Zustande von dem Ruhebrette zur Seite seines schwerbefrachteten Wagens gestürzt und durch das Hinterrad auf der Brust so gequetscht worden, daß derselbe sofort lautlos den Geist aufgegeben hatte.

— In Bigge, Olsberg und Elleringhausen haben sich aus Veranlassung des Hagelschadens vom 8. v. M. Lokal-Vereine gebildet, um die Maaßregeln zur Linderung resp. Abhülfe der bereits vorhandenen und noch ferner kommenden Noth zu berathen und den Behörden Vorschläge zu machen.

S.

Bei der am 9. Aug. d. J. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 108. königl. Classen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 35,056; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 6654; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 14,304 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 28,037 und 83,080.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

General-Versammlung des Nikolai-Pius-Vereins
Sonntag, den 14. d. M.

Tagesordnung: 1. Die orientalische Frage in kirchlicher Hinsicht.
2. Der h. Benedikt und sein ruhmvoller Orden.
3. Die Einführung des Christenthums in Deutschland, (Fortsetzung).
4. Eine Parallele aus dem 16ten Jahrhundert.
5. Mittheilung kirchlicher Ereignisse.

Brilon, 13. August 1853.

560) **Der Vorstand.**

Am Montage d. 15. d. M.

findet hierselbst Kram- nnd **Vieh**markt statt, welcher früher an einem Sonntage abgehalten wurde.

Bigge, 9. August 1853.

Der Gemeinde-Vorstand.

561.)

Verkauf.

Wegen rückständiger Communal-Gefälle bei der Gemeinde-Kasse Madfeld, werden am

16ten dieses Monats, Morgens 10 Uhr,

ca. 20 Morgen aufstehenden Roggens in der Madfelder Feldflur öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Da der in Beschlag genommene Roggen theilweise an die Thülener resp. Radlinghauser Flur grenzt, so ist die Zusammenkunft um 9 Uhr beim Wirth Hillebrand dahier.

Thülen, 8. August 1853.

Der Rendant

562.) **Kleff.**

Gesuch.

Ein erfahrener, durchaus tüchtiger Ackerhofmeister findet auf einem größeren Gute im Kreise Warburg gegen gute Besoldung sofort, oder auch nach einigen Monaten Dienst.

Näheren Nachweis ertheilt die Expedition dieses Blatt's.

563.)

Verkauf.

Am 16. d. M., Morgens 9 Uhr

anfangend, will der Unterzeichnete aus freier Hand

a. folgende Früchte: circa 3 Briloner Morgen Roggen, 4 Bril. Morgen Raufutter, 7 bis 8 Bril. Morgen Gerstkorn und Hafer schorab.

b. seinen sämmtlichen Grundbesitz, bestehend aus einem gut eingerichteten, in gutem baulichen Zustand befindlichen, in der Kirchen-Straße belegenen Wohnhause und etwa 54 Morgen Ackerland und 7 Morgen Wiese, sämmtlich guter Qualität und mit inhaftenden Fettungen

meistbietend unter annehmbaren Bedingungen verkaufen.

Das Haus, so wie die Grundstücke stehen auch schon vorher zum Verkaufe disponibel und können darauf Reflectirende sich deshalb bei mir einfinden.

Brilon, 2. Aug. 1853.

564.) **Peter Guntermann.**

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus **Doctor Koch's Kräuter-Bonbons**



haben sich bei **katarrhalischen Brustaffectionen**, bei **gereiztem** Zustande der **Respirationsorgane**, bei **Husten, Heiserkeit** ꝛc. als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel bewährt**, und werden in gestempelten **Originalschachteln** a **10 Sgr.** und **5 Sgr.** nach wie vor für den Kreis Brilon **nur allein** verkauft bei Herrn **M. Friedländer.** (565

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.